Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 41. **Donnerstag den 6. April 1905.** **33. Jahrgang.**

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaares.

Der Kaiser in Port Mahon.

Die Fahrt der Kaiserschiffe von Gibraltar nach Port Mahon war wundervoll, die See ganz ruhig und das Wetter herrlich. Die Schiffe fuhren früh an Cartagena, am Abend an den Pithyusen vorüber. Sonntag vormittag hielt der Kaiser selbst Gottesdienst im großen Speisesalon ab und verlas eine Predigt, deren Textworte aus der Leidensgeschichte Christi, Lukas 22, Vers 63 bis 71, entnommen waren. Die Gemeinde sang mit Begleitung durch die Kapelle der „Hohenzollern" „Eine feste Burg ist unser Gott" und das Niederländische Dankgebet. Montag früh kam ein kleiner spanischer Kreuzer den deutschen Schiffen entgegen, er hatte Flaggenparade angelegt. Er geleitete die Schiffe in den Hafen und gab dann zusammen mit einem zweiten im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Salut. Während die „Hamburg" die lange und schmale tiefe Hafeneinfahrt passierte, bereitete die Einwohnerschaft vom Ufer und von zahlreichen Booten aus dem Kaiser eine lebhafte Huldigung. Nach der Ankunft in Mahon kamen der deutsche Konsul und Vertreter der spanischen Behörden an Bord der „Hamburg".

Der Deutsche Kaiser landete um $10^1/_2$ Uhr vormittags und besichtigte gleich darauf in Begleitung des Generalkapitäns den Palast des Generalkapitäns. Nach einer weiteren Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt kehrte der Kaiser um 12 Uhr mittags an Bord zurück. Er wurde überall vom Volke lebhaft begrüßt. Um 1 Uhr fand auf der „Hamburg" ein Diner statt, zu dem der Generalkapitän der Balearen, der Bürgermeister der Stadt, der Präfekt und der deutsche Konsul geladen waren.

Ein anderer Korrespondent berichtet: Der Kaiser begab sich an Land, von der Bevölkerung spontan mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Der Kaiser wurde auf seiner Rückfahrt zu Wagen durch die hochliegende, saubere Stadt, deren Häuser mit Teppichen und Seidenstoffen reich geschmückt sind, andauernd umjubelt. Am Grabe des Kapitänleutnants Bunsen legte der Kaiser einen Kranz nieder und durchfuhr dann die französische Vorstadt St. Louis und die englische Vorstadt Villacarlos. Der deutsche Konsul schickte Blumenkissen und blühende Topfgewächse an Bord. Nachmittags erfolgte die Weiterfahrt nach Neapel durch die Straße Bonifacio. Auf den Uferstraßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Zur Verabschiedung hatten sich Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und der deutsche Konsul an Bord begeben. Während die „Hamburg", geleitet von den spanischen Kriegsschiffen „Cisnoros" und „Numancia", die Hafeneinfahrt durchfuhr, stand der Kaiser auf der Brücke, von wo sich ein herrlicher Blick auf den Hafen bot. Um 4 Uhr 40 Min. erreichte die „Hohenzollern" das offene Meer.

Der japanisch-russische Krieg.

Nach einer Meldung aus dem japanischen Hauptquartier trieb am Sonnabend ein Teil der Streitkräfte, welche Kaiyuan besetzt halten, den Feind nach Norden. Der Feind machte in Aischenko, 26 Meilen nordöstlich von Kaiyuan, Halt.

Weitere Nachrichten.

Konteradmiral Uchtomski, der sich jetzt in Petersburg aufhält, hofft, wie er einem Redakteur des „Ruß" erklärte, der Oeffentlichkeit den Beweis zu liefern: daß er an der unglücklichen Seeschlacht und der Rückkehr der Flotte nach Port Arthur unschuldig sei. Er erklärte: „Ich habe jene Schlacht nicht für verloren gehalten und wollte nach Wladiwostok durchbrechen, doch wurden meine Signale falsch verstanden. Daß unsere Flotte nicht früher ausgelaufen war, dafür liegen schwerwiegende Gründe vor, die ich noch nicht nennen kann."

Privatnachrichten Moskauer und Petersburger Blätter melden die völlige Desorganisation und Demoralisation der Eisenbahnbeamten, Polizisten und Armeelieferanten beim russischen Heere auf dem Kriegsschauplatz. Diebstahl und Raub seien an der Tagesordnung.

Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris" meldet, der Gedanke des Friedensschlusses sei völlig aufgegeben. Die Herausgeber der hauptstädtischen Blätter seien gestern abend zum Chef der Zensur gerufen und ersucht worden, in ihren Zeitungen für eine entschiedene Fortsetzung des Krieges Stimmung zu machen.

Die russischen Wirren.

In nächster Zeit beginnt in Moskau der Prozeß gegen den Mörder des Großfürsten Sergius. Es ist bisher nicht gelungen, die wahre Persönlichkeit des Mörders festzustellen; er wird wahrscheinlich als namenlos verurteilt werden. In Moskau erhält sich das Gerücht, daß der Attentäter der hohen Aristokratie angehört.

Die Nachrichten aus dem Innern lauten fortgesetzt ernst. Im Kaukasus dauern die Unruhen fort, in Tiflis haben neuerdings blutige Exzesse stattgefunden. Im Bezirk Bachmut fanden wieder Bauernunruhen statt. Auf das Verwaltungsgebäude des Bergwerks von Uspenskyin der Nähe von Slawjanoserbsk wurde am 30. März ein Angriff gemacht. Das Bureau wurde geplündert. 28 der Angreifer sind auf administrativem Wege verschickt. An den Tatort sind Kosaken entsandt worden. — Auch in den baltischen Provinzen ist die Ruhe noch nicht wiederhergestellt. In Petersburg sind, wie mitgeteilt wird, auf Grund der Listen, die seinerzeit bei dem durch die Explosion einer Bombe im Hotel Bristol getöteten Nihilisten gefunden wurden, 14 Personen verhaftet worden.

Der Aerztekongreß ist in Moskau in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums zusammengetreten und hat natürlich auch politisch demonstriert. Der Vorsitzende Dr. Jelpatewsky eröffnete in Gegenwart von ungefähr 1000 Aerzten die Versammlung mit einer Ansprache, in der er bemerkte, es sei bisher die Frage gewesen, ob die Regierung Vertrauen zum Volk habe. Jetzt hätten sich die Zeiten geändert; jetzt laute die Frage: hat das Volk noch Vertrauen zur Regierung? Hierauf forderte er die Anwesenden auf, sich zu Ehren der am 22. Januar d. Js. gefallenen Opfer zu erheben.

Noch eine kleine Blüte aus dem Korruptionskapitel: In Moskau sind zwei Brüder, Fürsten Urussow, wegen Unterschlagung von Geldern des Roten Kreuzes angeklagt.

Indessen die Rubrik russischer Unerfreulichkeiten soll nicht geschlossen werden, ohne daß wir ihr einen versöhnlichen Epilog anhängen. Feierlich meldet die offiziöse Petersburger Telegraphenagentur: Senator Trepow hat die ihm genommene Hofwürde als Stallmeister wiedererhalten.

Deutschland.

— **(Reichstag.)** Der Schwerpunkt der Arbeit des Reichstages verlegt sich immer mehr in die Kommissionen. Während diese durchschnittlich recht gut, ja stark besucht sind, und im allgemeinen sehr angestrengt arbeiten, wird ein beschlußfähiges Plenum vor den Osterferien kaum mehr zusammenzubringen sein, und deshalb werden wohl auch die polnischen Abgeordneten Brejski und Korfanty, deren Wahl die Kommission zu kassieren beantragt, im glücklichen Besitze ihrer Mandate noch einige Wochen verharren. Dienstag kam man nicht einmal bis an diese Gegenstände heran, sondern schon nach Erledigung der dritten Nachtragsetats und der Lex Büsing und Genossen, welche die Eintragung aller Interessenten in das Grundbuch vorschreiben will, blieb man beim dritten Bericht der Wahlprüfungskommission hängen, obwohl auch hier die Gültigkeit beantragt war. Nur 171 Abgeordnete waren anwesend. Diese Abstimmung wird also später wiederholt werden müssen.

— **(Der schwarze Adlerorden für den Kanalminister.)** Der Kaiser hat an den Staatsminister v. Budde aus Gibraltar vom 1. d. M. folgendes Telegramm gerichtet: Nachdem die wasserwirtschaftliche Vorlage nunmehr auch die Zustimmung des Herrenhauses gefunden hat, drängt es mich, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die

---

Gräfin Juliane.

Roman von V. W. Zeh.

(15. Fortsetzung.)

Die Gräfin hatte mit tiefem Herzenston gesprochen, und der Doktor wußte, daß diesen starren Grundsätzen gegenüber jedes weitere Wort vergeblich sein werde. Einen Augenblick tauchte wie ein Blitz der Gedanke in ihm auf: Wie, wenn Du dieses stolze Weib, das so verächtlich von der „Geliebten" des Sohnes spricht, selber zu einer „Geliebten" machen würdest!

Gleich darauf sagte sich Dr. Berg in bitteren Worten: Bei ihrer Art zu denken und zu unterscheiden, würde die Frau an deiner Seite wahrscheinlich der Gräfin verzeihen, was sie bei dem Bürgermädchen als unauslöschliche Schande bezeichnet. So machte er denn, im Innern hoffnungslos, nur noch einen letzten Versuch, indem er mahnend sagte: „Aber das Kind Ihres Sohnes, Gräfin Juliane!"

„Ja, das Kind, Doktor — ich wollte es Ihnen schon längst sagen, daß ich ihm Erziehungsgelder in vorläufiger Höhe von zwölfhundert Mark jährlich bestimmt habe. Wollen Sie diese Summe von nun an in meinem Namen der Mutter in regelmäßigen Raten übermitteln?"

Berg atmete hoch auf. Das war doch schon etwas. Zwar wußte er nicht, ob Maly das in dieser lieblosen Form Gebotene annehmen werde; immerhin konnte aber doch das Geld für Margarethe dann sicher gestellt werden. Jedenfalls war die erste Station auf dem langen, mühevollen Wege, der zu des Kindes Anerkennung führen sollte, erreicht, und das erfüllte ihn mit froher Hoffnung für den glücklichen Erfolg seiner weiteren Bemühungen, die freilich auf eine spätere Zeit verschoben werden mußten. Er sprach auch kein Wort des Dankes; seiner Ansicht nach hatte Egons Tochter nunmehr erst einen kleinen Teil dessen zugestanden erhalten, was ihr gebührte. Aber er konnte es doch nicht unterlassen, der Gräfin Hand zu erfassen und sie schweigend an seine Lippen zu drücken.

„Nun, Sie unermüdlicher Anwalt für Alle, denen Ihrer Meinung nach Unrecht geschieht, sind Sie zufrieden?" fragte sie lächelnd. „Aber sprechen wir von unserer Reise. Sie kommen doch mit?"

„Da ich Sie nicht allein ins Seinebabel reisen lassen kann, werde ich wohl die Rolle des Führers und Schützers übernehmen müssen," entgegnete er so leichthin als möglich. „Morgen früh also?"

„Ja. Und Ihr Ehrenwort, daß diese Genietour zeitlebens zwischen uns beiden ein Geheimnis bleibt."

„Wofür halten Sie mich, Gräfin?" fuhr Berg auf. „Wenn Sie mir so wenig vertrauen, begreife ich nicht, wie Sie mich in so gefährliche Pläne einweihen, ja zur Teilnahme auffordern können."

„Ei, sieh da, so leicht empfindlich? Nun gut, ich vertraue Ihnen und erlasse das Ehrenwort, weil ich Sie für einen Ehrenmann halte. Und nun lassen Sie uns heimkehren. Es ist spät geworden und der Zug Morgen geht in aller Frühe. Für uns ist das gut; denn ich kann nun darauf bestehen, daß weder Wolf, noch meine Schwester mit Käthe uns das Geleit zum Bahnhof geben. Ach, Doktor, wie ich mich auf diese acht Tage freue, die äußerlich aus meinem Lebensbuche gestrichen sind, weil es in ihnen keine Gräfin Juliane Bülow gibt, und die doch mehr einschließen werden, als mein ganzes bisheriges Leben mir bot. Wir wollen, was Paris bietet, in vollen Zügen genießen."

„In vollen Zügen genießen," sprach wie im Traume der Doktor nach. Dann trennte man sich am Eingang der Villa mit einem schweigenden Händedruck.

Am nächsten Morgen in aller Frühe reisten die Beiden nach herzlichem Abschied von den Ihrigen ab, nach Wustrau, wie die Zurückbleibenden meinten, in Wahrheit aber nach Paris.

13. Kapitel.

Drei Wochen später finden wir Doktor Johannes Berg im Wohnzimmer seines Hauses in Klein-Wustrau. Es ist ein bitterkalter Februartag und im Kamin flackert ein lustiges Feuer, das Jakob Velten eben durch das Hinzuwerfen einiger Scheite Holz noch mehr anfacht. Dann wendet er sich wieder zu dem Tische, an dem sein Herr sitzt und deutet auf einen kleinen Stoß Papiere, und Rechnungen, welche seitwärts, sauber geordnet, auf des Doktors Schreibtisch liegen.

„Wenn es dem Herrn Doktor gefällig, möchte ich jetzt Rechnung legen über die Ausgaben während der langen Abwesenheit des Herrn; es ist alles klar und übersichtlich notiert und wird nicht viel Zeit in Anspruch nehmen."

Velten sagte dies mit der bescheiden treuherzigen Miene, die er noch nicht einen Augenblick verändert, seit er in Bergs Diensten stand.

Dieser streicht müde mit der Hand über die Stirn, er sieht bleich und angegriffen aus und die verschärften Linien seines edlen Gesichts scheinen von Kämpfen zu erzählen, die in der Seele des Mannes getobt haben und dessen innerste Tiefe aufwühlen.

„Lassen Sie nur, Velten, — mein Hirn ist heute nicht imstande, Zahlen in sich aufzunehmen. Es wird ja alles in Ordnung sein oder wir können es gelegentlich miteinander durchnehmen. Mein Kopf ist schwer und eiskalt, Sie bereiten mir wohl ein Glas Glühwein, das wird mir gut tun."

„Herr Doktor sind doch nicht krank?" fragte Velten besorgt. „Dann möchte man lieber zum Arzt senden."

„Nein, nein, es ist nur die Anstrengung der verschiedenen Reisen, die ich in den letzten Wochen unternehmen mußte, und die Nachwirkungen von Gemütsaufregungen — das geht schon von selber wieder vorüber. — Etwas Ruh und Schonung werden mir gut tun."

Velten ging und müde schaute der Doktor vor sich hin. Ja, ja, die Reisen und die Gemütsaufregungen! Kaum mit der Gräfin aus Montreux zurückgekehrt, rief ihn ein angstvoller Brief Maly Siedlers, der die tödliche Krankheit ihrer Mutter meldete, dorthin. Vor drei Tagen nun hatte man die alte Frau begraben, und der verzweiflungsvolle Schmerz der zurückgebliebenen, nun ganz verlassenen Tochter hatte ihn sehr erschüttert und auch mitgenommen. Dann war es seinen Bemühungen gelungen, eine alte, alleinstehende Dame im Städtchen ausfindig zu machen, die gern bereit war, mit Maly Siedler, die überall als junge Witwe galt, einen gemeinsamen Haushalt zu führen und so der jüngeren Genossin Schutz und Anhalt zu bieten. Nachdem der Doktor dies alles bestens geordnet, war er mit dem Versprechen von der Trauernden gegangen, recht bald wieder nach ihr zu sehen. Jetzt aber fühlte er sich krank und mußte eilen, in seinem eigenen Heim Ruhe und Stärkung zu finden.

Vor wenigen Stunden war er nun zu Hause angekommen, wo er verschiedene Briefe der Gräfin vorfand, die alle nur den einen Inhalt hatten, er möge, sobald er zurückgekehrt, gleich ins Schloß kommen, da sie Wichtiges mit ihm zu besprechen habe.

Ein bitteres Lächeln spielte um seine Lippen, als er es las. Was konnte die Gräfin Juliane noch mit ihm zu besprechen haben? Pariser Erinnerungen auffrischen — ach, er hätte diese Reise aus seinem Leben oder wenigstens aus seinem Gedächtnisse tilgen mögen; sie erdrückte, peinigte ihn, denn sie war der erste dunkle Punkt in seiner Vergangenheit, das einzige Geheimnis, das er vor der Welt zu verbergen hatte. Jakob Velten brachte ihm eben den gewünschten heißen Trank, er schlürfte ihn eilig und streckte sich dann auf dem Ruhebett aus, während der Diener ihn sorglich in eine warme Decke hüllte. Berg dankte mit freundlichem Blick.

„Ja, schlafen," murmelte er, „es [illegible]."

Und bald forderte die Natur ihre Rechte in sanften Schlummer sinken.

(Fortsetzung folgt.)

aufopfernde Tätigkeit, welche Sie diesem für die wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes hochbedeutsamen Werke gewidmet haben. In voller Anerkennung ihrer treuen Dienste, welche so wesentlich zur Lösung der Aufgabe beigetragen haben, habe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen und meinen Geheimen Kabinettsrat beauftragt, Ihnen die Ordensabzeichen zu behändigen.

Wilhelm R."

— **Als künftiger Oberpräsident** für Brandenburg an Stelle des zum Minister des Innern ernannten Herrn v. Bethmann-Hollweg wird jetzt in einer Mitteilung aus Posen der Regierungspräsident v. Jagow in Marienwerder genannt.

— **(Die Berggesetznovellen.)** In der Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Berggesetznovellen wurde in § 80c (Nullen) der letzte Satz, der von der Verauslagung des Lohnes für den Vertrauensmann spricht, gestrichen. Im übrigen wurde der Paragraph unverändert angenommen. Zu § 80c, 2 (Strafen) wurde ein nationalliberaler Antrag angenommen, wonach für die wegen ungenügender Beladung und unreiner Förderung zu verhängenden Strafen höchstens fünf Mark im Monat betragen sollen, aber wer einmal im Monat deswegen bestraft ist, ohne Innehaltung der Kündigungsfristen und ohne Aufkündigung abgelegt werden kann. Weiter wurde über die Frage der obligatorischen Arbeiterausschüsse verhandelt. Der Antrag auf obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen wurde gegen das Zentrum und die Freisinnigen abgelehnt, dagegen wurde der Antrag angenommen, wonach den Arbeiterausschüssen als solchen eine politische Tätigkeit untersagt wird. Abgelehnt wurde der freisinnige Antrag auf Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Ausschüsse. Die Vorlage, soweit sie die Arbeiterausschüsse betrifft, wurde dann mit folgender Maßgabe angenommen: Das aktive Wahlrecht ist nicht abhängig von der Kenntnis der deutschen Sprache, notwendig ist eine einjährige Beschäftigung. Mit 14 gegen 14 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt, daß die Wahlberechtigung der Ausschußmitglieder von einer Arbeitsdauer von 5 Jahren abhängen und die Arbeitstätigkeit nur drei Jahre betragen soll, die Wahldauer beträgt 3 Jahre. Angenommen wurde der Antrag, daß der Arbeiterausschuß, der seine Zuständigkeit überschreitet, durch das Oberbergamt aufgelöst werden kann, ebenso der Antrag über das Verwaltungsstreitverfahren. Mit 14 gegen 14 Stimmen wurde dann der Teil des Entwurfes, der das Institut der Arbeiterausschüsse obligatorisch macht, abgelehnt, dagegen wurde die Bestimmung der Vorlage, daß für den Erlaß der Arbeitsordnung oder eines Nachtrages zu derselben auf denjenigen Bergwerken, für welche ein ständiger Arbeiterausschuß besteht, dieser über den Inhalt der Arbeitsordnung oder des Nachtrages zu hören ist, und daß auf den übrigen Bergwerken den volljährigen Arbeitern Gelegenheit gegeben werden muß, sich über den Inhalt der Arbeitsordnung zu äußern, angenommen. Zu § 80g wird der Antrag des Zentrums, daß die Arbeitsordnung dem Oberbergamt innerhalb drei Tagen zur Genehmigung vorgelegt werden soll, abgelehnt. Sie braucht also nur eingereicht zu werden.

— **Dem bayrischen Kriegsminister** Freiherrn v. Asch ist auf sein Gesuch der Abschied bewilligt und an seiner Stelle der kommandierende General des 3. Armeekorps Freiherr v. Horn zum Kriegsminister ernannt worden. Adolf Freiherr von Asch zu Asch auf Oberndorf bekleidete die Stelle des bayrischen Kriegsministers seit Juni 1893. In der letzten Zeit war öfters sein Rücktritt vorausgesagt worden, besonders seitdem er es durch sein Auftreten gegen den Landtagsabgeordneten Heim mit dem bayrischen Zentrum total verdorben hatte.

Ausland.

England.

— **(Der Prinz von Wales operiert.)** Eine Depesche aus London übermittelt folgende Bekanntmachung: „Infolge einer leichten Operation, die heute vormittag an dem Prinzen von Wales vorgenommen wurde, ist der Prinz auf einige Tage ans Zimmer gefesselt. Da der Zustand zu keiner Beunruhigung Anlaß gibt, werden keine Bulletins ausgegeben werden." Die Mitteilung wird trotzdem beunruhigen. Denn der Gesundheitszustand des Thronfolgers, der im 40. Lebensjahre steht, ist seit langem nichts weniger als gut, eine neue Weltreise, um ihm einen möglichst langen Aufenthalt auf und an der See unauffällig zu ermöglichen, ist auch schon angekündigt. Der Ausdruck „leichte Operation" ist auch auffallend unbestimmt. Amtlich ist über die Art der Krankheit des Thronfolgers nichts bekannt gegeben worden. Man wundert sich über diese Geheimtuerei und glaubt, daß die Aerzte irgend einen besonderen Grund haben, den wirklichen Charakter der Krankheit zu verschweigen. Man raunt sich zu, daß es Krebs sei. Wenn der Verdacht, was wir hoffen, falsch ist, so hat die unnötige Geheimniskrämerei ihn verschuldet.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 6. April. **(Konzert.)** Wir wollen nicht verfehlen, alle musikliebenden Leser unseres Blattes auf das am heutigen Abend im Schützenhofe stattfindende große Konzert des hiesigen Musikvereins aufmerksam zu machen. Das Programm ist überaus reichhaltig u. weist Kompositionen unserer größten Meister auf, zum Beispiel Beethoven (Leonoren-Ouverture Nr. 3 und große Phantasie für Pianoforte, Chor und Orchester), Mozart (Sinfonie Nr. 2 G-moll), Bruch (Arie der Andromache), Schumann und Liszt (mit Klavierkompositionen), Brahms, Ries und Seiffardt (mit Liedern) und endlich Franz Schubert (mit den herrlichen deutschen Tänzen für gem. Chor). Das weit über Westfalens Grenzen hinaus rühmlichst bekannte philharmonische Orchester aus Dortmund hat die Ausführung der großen oben erwähnten Kompositionen von Beethoven und Mozart übernommen, sodaß wir volle Garantie haben, jene Werke in durchaus vollendeter Weise zu hören. Ein besonderes künstlerisches Gepräge aber wird das Konzert durch die Solisten Herren W. Eickemeyer, Lehrer am Konservatorium in Dortmund und Fräulein Elli Berlow, Altistin aus Köln, erhalten. Herr Eickemeyer gilt als ein hochbedeutender Klavierkünstler und auch der Sängerin aus Köln geht ein guter Ruf voraus. Darum können wir unseren Lesern den Besuch des Konzertes nur dringend empfehlen und sind im voraus überzeugt, daß der Donnerstag Abend allen Anwesenden Stunden seltener Hochgenüsse bringen wird.

*— **Kamen,** 5. April **(Verschiedenes.)** Nach einer eingetroffenen ministeriellen Verfügung wird bestimmt, daß mit Rücksicht auf den **100jährigen Todestag Schillers** am 9. Mai der Unterricht in allen Schulen der Monarchie ausgesetzt [illegible]

Kaiserau, 6. April. **Der Turnverein „Germania"** hielt am Sonntag, den 2. April eine Generalversammlung ab, worin folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Am 2. Pfingsttage soll ein Turnfest in üblicher Weise gefeiert werden. Großartige Preise kommen auf dem Feste zur Verteilung. Am 1. Pfingsttage wird der Verein ein Freikonzert veranstalten. Die Musik wurde Herrn Kapellmeister Weigang übertragen; auch soll das Trommlerkorps bestellt werden. Hiernach wurde noch eine Statutenänderung vorgenommen. Der langjährige Präses H. Schwarz, der sein Amt niedergelegt hat, wurde zum Ehrenpräses ernannt. Dem langjährigen Kassierer H. Hanke wurde für seine 16jährige Dienstzeit ein Geschenk überreicht, bestehend in einer hochfeinen Tischlampe. Bei einem guten Glase Bier blieben die Mitglieder noch lange beisammen. Hierauf wurde die Versammlung mit einem „Gut Heil!" auf den Verein vom ersten Präses H. Lühmann geschlossen.

Heeren-Werve, 6. April. **Die diesjährige Generalversammlung** des Vereins zur Versicherung von Schweinen, der vor 20 Jahren gegründet wurde, fand am verflossenen Sonntage beim Wirt Kahlert statt. Der Verein zählte 52 Mitglieder, die zusammen 117 Schweine versichert hatten. Es wurden 8 Schweine mit 218,70 Mk. entschädigt gegen 5 Schweine mit 87,20 Mk. im Vorjahre. Die Impfung gegen den Rotlauf wurde vom Herrn Tierarzt Meyer in Kamen mit sehr gutem Erfolg vorgenommen. Jedes Mitglied zahlt pro Schwein einschließlich Impfung 3 Mk. Die Gesamteinnahme beträgt 458,65 Mk.; die Gesamt-Ausgabe 428,40 Mk. sodaß demnach die Rechnung mit einem Kassenbestand von 30,25 Mk. abschließt. Der Reservefonds beträgt 46.25 Mk. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder D. Timmermann, Stockhecke und Schnirkmann, sowie die beiden Rechnungsprüfer Haugebrauck und F. Luncke wurden wiedergewählt.

Westick, 6. April. **Der hiesige Turnverein** „Kaiserblume" beschloß in seiner Generalversammlung am Sonntag, den 2. April unter anderm, in diesem Jahre am 2. Juli sein Stiftungsfest zu feiern.

Husen, 6. April. **Die Einführung unseres Pfarrers** Herrn Pastors Neinhaus fand Sonntag unter großer Beteiligung der Gemeindemitglieder statt. Die kirchliche Feier wurde in dem festlich geschmückten Betsaal abgehalten. Nach Abhaltung der Liturgie durch Herrn Pfarrer Bertelsmann-Kamen vollzog Herrn Synodalassessor Sybrecht aus Frömern unter Mitwirkung der Herren Pfarrer Bruch-Methler und Bertelsmann-Kamen die eigentliche Einsegnungs- und Einführungsfeier. Alsdann hielt der neue Pfarrer die Festpredigt nach den Worten: „Sei getreu bis in den Tod und ich will Dir die Krone des ewigen Lebens geben." — Die sich anschließende weltliche Feier, die im Saale des Herrn Wirts Schulte abgehalten wurde, begann um 1 Uhr mit einem Festessen, und verlief in schönster Weise. Während des Festessens eröffnete die Reihe der Trinksprüche Herr Synodalassessor Sybrecht und zwar auf S. M. den Kaiser. Alsdann erhob Herr Pfarrer Bruch-Methler sein Glas und toastete auf die nunmehr selbständige, früher zu seiner Pfarrei gehörende Gemeinde Husen. Herr Lohmann-Zeche Courl hielt einen längeren Vortrag über Vergangenheit und weitere Entwickelung der neuen Kirchengemeinde Husen, die mit dem heutigen Tage am Ziel ihrer Wünsche angelangt sei. Die Feier erreichte gegen 7 Uhr ihr Ende und wird den Teilnehmern gewiß noch lange in Erinnerung bleiben.

*

Schwurgericht.

☞ **Dortmund,** 6. April. Abermals hatten die Herren Geschworenen sich gestern wie auch vorgestern mit Körperverletzung mit Todeserfolg zu beschäftigen. Der Arbeiter Heinrich Molitor, ein sittlich ganz verwahrloster Mensch, nahm als Angeklagter auf der Anklagebank Platz; derselbe hatte wegen Vergehens gegen § 176 bereits Gefängnis- und Zuchthausstrafen zu verbüßen. Wenn auch die Straftat, wegen welcher M. sich gestern zu verantworten hatte, auf anderem Gebiete liegt, so steht sie mit früheren Vergehen doch im verwandtschaftlichen Verhältnis. Angeklagter wurde am 19. September 1857 zu Hörde geboren, arbeitete zuletzt in Heeren und hielt sich im Oktober vor. Jahres einige Zeit in Dortmund auf. Hier in Dortmund machte Angeklagter die Bekanntschaft einer Frau Kathagen, einem Weibe, das in sittlicher Beziehung ungefähr mit ihm auf gleichem Niveau steht. Frau K. unterhielt mit einem Manne namens Koch zu Dorstfeld ein unschönes Verhältnis. Die neue Bekanntschaft (mit Molitor) sagte ihr aber mehr zu und daher war sie bemüht, sich des Koch wieder zu entledigen. Am 8. Oktober v. Js. kamen die beiden Rivalen (Koch und der Angeklagte) gemeinsam in die in der Uhlandstraße 69 hierselbst belegene Kathagensche Wohnung. Zwischen dem alten Liebhaber, der sich ins Bett gelegt hatte, und der Frau entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf die Holde den Koch ergriff und auf den Korridor zerrte. Im selben Moment erschien auch der Nebenbuhler Kochs (Molitor) und warf ihn ohne weiteres die Treppe hinab. Koch gab kein Lebenszeichen mehr von sich, er hatte das Genick gebrochen und der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod des Aermsten feststellen. Der Täter wurde nunmehr flüchtig und später in Heeren verhaftet. Die Anklage basiert darauf, daß M. und die K. im Einverständnis handelten und den Koch in die Wohnung lockten, um ihn gemeinschaftlich zu vergerben. Die Vielbegehrte hatte sich inzwischen bereits vor der Strafkammer zu verantworten und wurde wegen Anstiftung zu gefährlicher Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängnis bedacht. Angeklagter leugnete zuerst, selbst auf die eindringlichsten Ermahnungen seitens des Herrn Vorsitzenden, daß zwischen ihm und der Kathagen ein Einverständnis bestanden habe, es hätte gar nicht so gefährlich werden sollen; der unglückliche Verlauf des Geschehenen sei lediglich einem Zufall zuzuschreiben. Später bequemte der Mann sich dazu, zuzugeben, daß eine Verabredung, Koch zu mißhandeln, wohl stattgefunden haben könne. Ein vom Angeklagten erhobener Einwand, von dem Verstorbenen angegriffen zu sein, wurde widerlegt. Nach dem Gutachten des Herrn Sanitätsrats Dr. Schmitz ist der Tod des Koch durch den Sturz von der Treppe herbeigeführt worden. Der Herr Staatsanwalt rekapitulierte nach Schluß der Zeugenvernehmung noch einmal den ganzen Vorfall und betonte, daß der Angeklagte nach dem Ergebnis mit voller Ueberlegung die Tat ausgeführt habe und zwar absichtlich. Von mildernden Umständen könnte daher wohl kaum die Rede sein und beantragte er daher das Schuldig. Die Verteidigung trat dagegen für Verneinung der Schuldfragen ein, mindestens möge man dem Angeklagten aber die milderenden Umstände nicht versagen. — Die Geschworenen sprachen den Molitor schuldig der vorsätzlichen Körperverletzung, unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen. Während der Herr Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren für angemessen hielt, sah der Gerichtshof nach Lage der Sache eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren für ausreichend an.

*

?(**Dortmund,** 5. April. **(Verschiedenes.)** Seit vorgestern abend wird der Maurer Peter Konrad aus Deusen **vermißt.** Konrad begab sich in angetrunkenem Zustand auf den Heimweg, der am Kanalufer entlang nach Deusen führte und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Sein Hut trieb morgens auf dem Wasser. Die Nachforschungen nach der Leiche blieben bisher ergebnislos.

Einem 12jährigen Knaben wurde von einem **Ziehhunde** die rechte Wange vom Munde bis zum Auge vollständig aufgerissen. Der bissige Hund trug zwar einen Maulkorb, der jedoch so mangelhaft war, daß es dem Tiere möglich wurde, dem Aermsten die schreckliche Verletzung beizubringen; das dürfte dem Besitzer des Hundes teuer zu stehen kommen.

?(**Dorstfeld,** 4. April. **(Schrecklicher Tod.)** Hier wurde in einer Düngergrube die Leiche des seit Freitag vermißten Knaben der Eheleute Rademacher aufgefunden. Man vermutet, daß das Kind beim Spielen der Düngergrube zu nahe gekommen und hineingestürzt ist, wo es dann seinen Tod gefunden hat.

?(**Menden,** 5. April. **Mit Strichnin vergiftet** hat sich in seiner Wohnung der Kommis Richter. Derselbe war morphiumsüchtig und soll sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben.

?(**Hemer,** 5. April. **(Tod auf der Straße.)** In dem Graben der Hemer Chaussee unterhalb des Ohls wurde der Anstreicher Heinrich Elsenbach aus Barmen bewußtlos aufgefunden. Auf dem Transport zum Krankenhause verschied er. Die Todesursache ist noch nicht bekannt.

?(**Siegen,** 4. April. **(Explosion.)** Auf der im Siegerland belegenen, im vorigen Jahre neu in Betrieb gekommenen „Dynamitfabrik Würgendorf" hat eine größere Explosion stattgefunden. Das Denitrierhaus ist vollständig in die Luft geflogen; der Materialschaden ist sehr bedeutend.

?(**Barmen,** 5. April. **Im Gefängnis erhängte** sich der verheiratete Fabrilarbeiter Emil Pitsch, der abends wegen groben Unfugs festgenommen und eingesperrt war.

?(**Solingen,** 5. April. **(Todessturz.)** Der Stukkateur Johann Becker, Augustastraße wohnhaft, der an einem Hause in der Gartenstraße beschäftigt war, stürzte infolge eines Fehltrittes aus der Höhe des 3. Stockes von der Leiter ab und erlitt schwere Kopfverletzungen, die den Tod des Mannes bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus zur Folge hatten. Ein weiterer tödlich verlaufener Unglücksfall ereignete sich in der Schleiferei Königs zu Stübben. Dort stürzte der Schleifer Kaiser die Treppe hinunter. Infolge eines Schädelbruches verstarb der Mann nach wenigen Minuten.

?(**Kleve,** 5. April. **(Mord.)** Am Samstag Abend ist der Schneidermeister Jakob Herter von hier durch zwei Begleiter, mit welchen er bis 10½ Uhr zusammen in einer Wirtschaft gesessen hatte, in brutaler Weise ermordet worden. Die beiden Täter sind bereits festgenommen. Wie es heißt, ist die Tat aus Rache verübt worden, da Herter gegen einen der Mörder vor Gericht einmal ungünstig ausgesagt haben soll.

?(**Ruhrort,** 4. April. **(Verunglückt.)** Gestern vormittag verunglückte auf dem Martinswerk ein älterer Arbeiter dadurch, daß er einem Aufzug zu nahe kam, von dem ihm der halbe Kopf abgerissen wurde, sodaß der Tod sofort eintrat.

?(**Oberhausen,** 4. April. **(Erschossen.)** Sonntag nachmittag erschoß in der Eckstraße (Grenze Oberhausen-Dümpten) der Arbeiter Schleuter seinen Nachbar, mit dem er wegen einer geringfügigen Ursache in Streit geraten war.

:) **Köln,** 4. April. **(Todessturz.)** Ein 22jähriges Dienstmädchen fiel in einem Hause an der Ferdinandstraße aus dem Fenster der zweiten Etage und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß es bald darauf starb.

„—" **Kölu,** 4. April. **(Mutter und Kind ertrunken.)** Am Sonntag Abend gegen 9½ Uhr sprang am Trankgassenwerft eine etwa 30 Jahre alte unbekannte Frau mit ihrem etwa ein Jahr alten Kinde auf dem Arm in den Rhein. Beide ertranken, ehe Hülfe zur Stelle war.

?(**Aachen,** 5. April. **(Verhaftet.)** Der seit zehn Tagen flüchtige Direktor der Kunstlederfabrik Peltzer u. Comp. in Eupen, Heinzmann, wurde in Ostende verhaftet. In seiner Begleitung befand sich eine Dame aus Köln. Von der unterschlagenen Summe von 185 000 Franks besaß Heinzmann nur wenige 1000 Franks. Den fehlenden Betrag hat er, wie man annimmt, zum größten Teil verspielt oder zur Sicherheit beiseite geschafft.

„—" **Trier,** 4. April. **(Erstochen.)** In der Sonntag Nacht tötete der 17 Jhre alte Tagelöhner Kulle den gleichalterigen Tagelöhner Johann Adams nach kurzem Streit durch einen Messerstich.

! **Trier,** 5. April. **(Eisenbahnunglück.)** Beim Auflaufen des Personenzuges 410 vor dem Bahnhof Schweich auf den Güterzug 6544 wurden drei Mann des Zugpersonals vom Zuge 410 sehr schwer verletzt. Außerdem sind kleine Verletzungen bei etwa vier Reisenden vorgekommen. Wahrscheinlich liegt ein Bedienungsfehler am Blockapparat des Stellwerkes vor.

Die 3 bei dem Zusammenstoß verunglückten Zugbeamten sind ihren Verletzungen erlegen.

Mainz, 5. April. **(Familientragödie.)** Ein alter mittelloser Invalide versuchte seine Frau und sich zu erschießen. Er ist tot, die Frau tödlich verletzt.

Sulzbach (Saarbrücken), 5. April. **Eine ganze Arbeiterfamilie** ist hier durch den Genuß verdorbenen Sauerkrauts vergiftet worden. Der Mann, die Frau und das ältere Kind sind tot, das jüngere, das erst neun Monate alt ist, lebt und befindet sich außer Gefahr.

Ein schweres Eisenbahnunglück

wird aus Liegnitz gemeldet: Sonntag vormittag gegen 5 Uhr fuhr eine Lokomotive auf den in der Einfahrt in die Station Liegnitz begriffenen Güterzug 6556, der 3 Wagen Auswanderer beförderte. Ein Schaffner tot; 4 schwer, etwa 30 leicht Verletzte. Entgleist 2 Lokomotiven, 3 Personen- und 5 Güterwagen. Sämtliche Wagen stark beschädigt. Sz. 6 nach Berlin erlitt 79 Minuten Verspätung. Personenverkehr wird durch eingleisigen Betrieb zwischen Spittelndorf-Liegnitz aufrecht erhalten. Die gesperrten Hauptgleise werden voraussichtlich bis Sonntag abend wieder frei. Infolge Ausströmens und Inbrandgeratens des Leuchtgases geriet ein Spirituswagen in Brand und entzündete die Trümmer sowie das Stellwerk, welches ausbrannte.

Aus näheren privaten Berichten ergibt sich, daß das Eisenbahnunglück weit unheilvoller gewesen ist, als die vorstehende amtliche Mitteilung erkennen ließ. Am Sonntag früh gegen drei Uhr verließ ein Güterzug, dem man zwei Waggons mit ungarischen Sachsengängern angehängt hatte, in der Richtung Liegnitz den Breslauer Hauptbahnhof. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Liegnitz, gegenüber dem Lokomotivschuppen, wurde der Zug in der Flanke von zwei zusammengekoppelten Lokomotiven, die den Schuppen aufsuchen wollten, getroffen. Die Wirkung war entsetzlich. Der furchtbare Stoß brachte einen Waggon mit Petroleum und einen Behälter mit Spiritus zum Zerplatzen und da die beiden Waggons von Breslau aus noch mit Licht versehen waren, stand im Augenblick eine ganze Wa-

genreihe in Flammen. Ein entsetzliches Geschrei ertönte aus den Waggons, wo die Sachsengänger noch schlaftrunken umherlagen. Hilfe war wohl bald zur Stelle, aber das furchtbare Chaos ließ ein sofortiges Eingreifen nicht zu. Eine Frau lag von früh 5 Uhr bis 1 Uhr mittags zwischen den Trümmern eingekeilt, eine schwere Wagenachse lag ihr auf den Füßen, man konnte sie nicht hervorziehen. Ein Arzt versuchte die Unglückliche zu chloroformieren, aber die entsetzlichen Schmerzen ließen es nicht zu einer Betäubung kommen. Ein aus Breslau stammender Schaffner geriet ebenfalls unter einen brennenden Waggon, auf den sich noch andere Güterwagen auftürmten, er verbrannte, ehe Hilfe möglich war. Einem anderen Schaffner wurde ein Bein vollständig aufgerissen, der Dienstpelz brannte ihm vom Leibe ab. Die Sachsengänger vermissen noch ein Mädchen von etwa sechszehn Jahren und ein kleines Kind. Die Liegnitzer Garnison wurde zum Absperrdienst kommandiert. Wen die Schuld an dem furchtbaren Unglück trifft, ist noch nicht festgestellt; es steht jedoch fest, daß die beiden Lokomotiven zu zeitig nach dem Lokomotivschuppen abgelassen wurden und so das Breslauer Gleis kreuzten. Ausgeschlossen ist es jedoch auch nicht, daß unrichtige Weichenstellung das Unglück veranlaßt hat. Nach einer späteren Meldung ist die Frau, über deren Unfall wir oben berichteten, infolge der erlittenen schweren Verletzungen gestorben. Auch das kleine Mädchen wurde als Leiche aufgefunden, so daß die Katastrophe bisher drei Menschenleben gefordert hat.

Totschläger Ramm verhaftet.

Der Kellner Alfred Ramm, der, wie damals berichtet, in der Nacht zum 11. März bei dem Schankwirt Grabow in Berlin einbrach und dessen Sohn erstach, während eine Tochter schwer verwundet wurde, ist jetzt in Berlin ergriffen worden, während er in der Provinz, im Reich und im Auslande eifrig gesucht wurde. Dem Milchhändler Hermann Henkel war in früher Morgenstunde vor einem Hause eine volle Milchkanne gestohlen worden. Sein Austräger machte ihn darauf aufmerksam und bezeichnete ihm einen gutgekleideten Mann, der nach der Skalitzerstraße zu eilig davonging, als den Dieb. Beide verfolgten ihn und holten ihn in dem Hause Skalitzerstraße 65 ein, als er dort im vierten Stock an einer Wohnungstür klingelte und sich so stellte, als ob er hier zu Hause sei. Bevor noch geöffnet wurde, war schon der Schutzmann Schultz vom 53. Revier da, den Henkel unterwegs angerufen hatte. Der Mann gab zu, die Kanne gestohlen zu haben, und bezeichnete ein Haus in der Wrangelstraße, wo er eine zweite Kanne unter einem Waschfaß verborgen habe. Man führte ihn dorthin und fand auch die zweite Kanne.

Als der Dieb nun nach der Wache des 53. Reviers in der Oppelnerstraße 1 gebracht werden sollte, leistete er heftigen Widerstand, so daß Henkel dem Beamten helfen mußte. Unterwegs machte er noch einen Fluchtversuch, hatte aber auch damit keinen Erfolg. Auf der Wache nannte sich der Festgenommene Sommer, als er jedoch aufgefordert wurde, sich auszuweisen, zog er eine Invalidenkarte des Schlossers Michaelis aus der Tasche, jene Karte, die er am 18. März seinem Stubengenossen Michaelis, mit dem er unter falschem Namen bei einer Frau Rauhut in der Brandenburgerstraße 7 zusammen wohnte, gestohlen hatte. Michaelis hatte den Diebstahl seiner Karte und seiner Kleidungsstücke bereits gemeldet und zugleich der Vermutung Ausdruck gegeben, daß der Dieb Ramm sei, weil dessen Beschreibung auf ihn passe. Jetzt wußte man, wen man in dem Milchdieb gefaßt hatte, und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er Ramm sei. Er leugnete das auch nicht länger, zumal, da man auch noch zwei Karten auf seinen eigenen Namen bei ihm fand. Mit dem ihm zur Last gelegten schweren Verbrechen wollte er nichts zu tun haben. Auf die Frage, weshalb er sich so lange verborgen gehalten und auf die schweren Beschuldigungen, die in allen Zeitungen standen, als angeblich unschuldiger Mensch nicht geantwortet habe, erwiderte er: Freiheit schmeckt süß! Er sei in eine in der Friedrichstraße spielende Betrugs- und Unterschlagungsaffäre verwickelt, die ihm 300 Mark eingebracht habe. Deshalb habe er Veranlassung gehabt, sich zu verstecken, und nur deshalb habe er sich so lange als möglich drücken wollen. Die Frage, wo er denn in der Nacht des Verbrechens genesen sei, ließ er unbeantwortet, dagegen hatte er selbst erzählt, daß er alles, was die Zeitungen über die Tat und ihn als mutmaßlichen Täter schrieben, genau verfolgt habe.

Vermischtes.

— **Zum Besuch der Kaiserin** ist der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha am Dienstag in Taormina angekommen und auf dem Bahnhof von dem Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar empfangen worden.

— **Geh. Regierungsrat Wernich** aus Magdeburg ist seit dem 25. März aus Herzberg a. Elster, wo er zu einer Revision beim Magistrat eingetroffen war, verschwunden. Der Regierungsrat soll von dort nach Domsdorf gereist sein.

— **Bei der Andersen-Feier** in Odense hat der Vertreter der preußischen Regierung, Geh. Reg.-Rat Matthies, am Montag vom Reichskanzler Grafen Bülow folgendes Telegramm erhalten: „Bitte, begrüßen Sie das Andersen-Komitee auch in meinem Namen. In Vertretung für den dänischen Dichter, der mit seinen Werken voll tiefen Gemüts und sonnigen Humors auch in Deutschland bei groß und klein kein Fremder ist, nehme ich an der Hundertjährfeier herzlichen Anteil." Der Bürgermeister von Odense antwortete mit einem Telegramm, worin er erklärte, daß es für Odense eine Freude gewesen sei, einen Vertreter der preußischen Regierung empfangen zu können, und daß das Telegramm des Reichskanzlers dem Festtage einen besonderen Glanz verliehen habe."

— **Ein Bootsunglück** wird aus Kopenhagen gemeldet. In den Gewässern der Färöer-Inselgruppe kenterte ein Fischerboot, wobei 7 Personen ertranken.

— **Von einem schweren Unglück** wurde Dienstag nachmittag die Gemahlin des herzoglich cumberlandschen Geheimrats Frhrn. von der Wense betroffen. Die Dame fuhr mit dem Rad die steile Straße der Stadt Gmunden herab; die Bremse versagte den Dienst und das Rad sauste in das Schaufenster eines Modewarengeschäftes. Zwei Schaufenster wurden total zertrümmert, und die Dame auf das Trottoir geschleudert; sie erlitt neben schweren Verletzungen an Stirn und Hinterkopf anscheinend auch innere Verletzungen. Zwei hinzugezogene Aerzte vernähten die Wunden. Die Königin sandte sofort eine der bei ihr weilenden hannoverschen Diakonissinnen zur Pflege der Verletzten.

— **Die Genickstarre** im westpreußischen Dorfe Czersk nimmt weitere Ausdehnung an. Amtlich wurden elf Fälle festgestellt, von denen vier einen tödlichen Verlauf genommen haben, und zwar nach ganz kurzer Erkrankung. Die Seuche ist durch eine Frau aus Oberschlesien, die kürzlich nach Czersk zugezogen und inzwischen der Krankheit erlegen ist, eingeschleppt worden. Ueber 30 Familien haben aus Furcht mit ihren Angehörigen das Dorf Czersk verlassen.

— **Beim Dockablauf gekentert** ist am Montag nachmittag im Hafen zu Hamburg der große Fischdampfer „Gadus". Er wurde aus dem Dock der Brandenburgischen Schiffswerft zu Wasser gelassen und ging ganz unter. Der Dampfer bildet jetzt ein großes Hindernis für den Schiffahrtsverkehr. Menschen sind bei dem eigenartigen Schiffsunfall, wie das „Hamb. Fremdenbl." meldet, nicht zu Schaden gekommen.

— **Der berühmte Bildhauer** Mennier wurde Dienstag früh 7 Uhr tot im Bette gefunden. Ein Herzschlag hat sein Leben beendet.

— **Liebestragödie.** Der Bräutigam der am Donnerstag vergiftet aufgefundenen Schauspielerin Talmar, der frühere österreichische Offizier Otto Heidalt, der nach Heilbronn hergekommen war, um seine Braut noch einmal zu sehen, erschoß sich Sonntag früh in einem Hotel.

— **Im Oberharz** herrscht seit Sonntag starker Schneefall und Sturm.

— **Wegen Bestechung**, Mißbrauch der Dienstgewalt, Annahme von Geschenken Untergebener, Beleidigung von Vorgesetzten und Bedrohung von Frau und Schwiegermutter hat das Kriegsgericht in Stettin den Bezirksfeldwebel Paul Mittelstädt zu zwei Jahren und fünf Monaten Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Das Oberkriegsgericht billigte dem Verurteilten wohl mildernde Umstände zu, erhöhte aber, nach der „Voss. Ztg.", die Gefängnisstrafe um 11 Monate, weil unter keinen Umständen geduldet werden könnte, daß sich die Meinung verbreite, durch Geldgeschenke könne man von seiner militärischen Verpflichtung befreit werden, während der arme Mann seiner Dienstpflicht voll genügen müsse.

— **Eine schwere Feuersbrunst**, die Sonntag nacht in Kremmen i. M. wütete, hat zwei Menschenleben als Opfer gefordert. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache kam im Dachstuhl des Wohnhauses vom Fourage- und Kohlenhändler Hartwig am Ruppiner Kanal Feuer aus, das schnell um sich griff. Bevor noch die Wehr eingreifen konnten, war das oberste Geschoß von den Flammen erfaßt; in diesem schliefen die 16jährige Tochter des Eigentümers und dessen 13jähriges Pflegekind Elise Klisiv. Beide Mädchen wurden als Leichen in halbverkohltem Zustande aufgefunden. Das Grundstück ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Die gerichtliche Untersuchung über die Entstehung des Brandes ist eingeleitet.

— **Große Unterschleife** staatlichen Eisengutes, ähnlich, wie sie beim Prozeß Friedeberg in Gleiwitz zutage getreten sind, werden aus Westpreußen gemeldet. Wie der „Gesellige" berichtet, ist in Graudenz der Produktenhändler Abraham Nadersohn wegen Verdachts der Hehlerei und des Ankaufs gestohlenen staatlichen Eisengutes verhaftet worden.

Neueste Nachrichten

W **Hamburg,** 5. April. Von dem Hamburger Dampfer „Marseille", der am 1. Februar mit 25 Mann nach dem Mittelmeer abgegangen ist, fehlt seit dem 15. März jede Nachricht. Man fürchtet, daß das Schiff **ein Opfer des Sturmes** geworden ist.

Gegensätze.

W **Kiel,** 5. April. Im Ostseegebiet herrscht starker **Schneesturm.**

W **Madrid,** 5. April. In Andalusien und Estremadura herrscht eine **übermäßige Hitze.** Das Thermometer stieg auf 35 Grad im Schatten. Die Saaten sind vertrocknet und das Vieh stirbt vor Hunger. Der Preis für Brotgetreide geht in die Höhe. In Madrid steigen die Brotpreise.

Die Unruhen in Rußland.

W **Warschau,** 5. April. Ein Unbekannter erschien gestern im Hospital der Vorstadt Praga und **gab zwei Revolverschüsse auf den** bei der Explosion im Hofe der Pragaschen Polizeiverwaltung am 26. März **verwundeten** und im Hospital liegenden **Polizeibeamten** Sarapa ab. Letzterer wurde an der Schulter verwundet. Drei andere, dort ebenfalls in Behandlung befindliche Polizeibeamte, wurden infolgedessen ins Militärlazarett gebracht.

W **Warschau,** 5. April. Den Studenten wurde auf eine Verfügung des Unterrichtsministers bekannt gegeben, daß die **Warschauer Universität** bis auf weiteres geschlossen wird. Die Studenten wurden entlassen und können ihre Papiere in Empfang nehmen.

Erdbeben-Verwüstungen.

W **Kalkutta,** 5. April. Gestern vormittag richtete ein heftiges Erdbeben in Nordindien in der Gegend nördlich von Agra bis südlich von Simla einen außerordentlich großen Schaden an. Besonders groß ist der Schaden in Lahore, Mussoorn und Agra. Man fürchtet, daß viele Personen umgekommen sind. Mehrere Moscheen sind stark beschädigt. In Mussoorn ist kein Gebäude unbeschädigt geblieben. Der linke Flügel des Savoy-Hotels ist eingestürzt, die neue katholische Kirche liegt in Trümmern. Ebenso litten Delhi und Simla. Auch an anderen Orten wurde großer Schaden angerichtet.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.



Todes-Anzeige!

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach längerem Krankenlager, bei dem Besuche seiner Töchter in Kamen mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Urgrossvater

Herr Gutsbesitzer

Heinrich Braukmann

im Alter von 81 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den wiederholten Empfang der hl. Sterbesakramente. Die Seele des Hingeschiedenen wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
L. Braukmann, Lehrerin.
Kamen, den 4. April 1905.

Die Ueberführung der Leiche findet am Freitag den 7. April cr., morgens 8 Uhr, vom Sterbehause Bahnhofstrasse 2 aus statt. Die Beerdigung ist in Castrop am selben Tage um 4 Uhr nachmittags, vom Hause Schulstrasse 8 aus. Das feierliche Levitenhochamt ist in der Pfarrkirche zu Kamen, Feitag morgen um 7¼ Uhr. 371

Vorteilhaftes Angebot!



Fahrräder schon zu ca. Mk. 69.— 208
Mäntel schon zu ca. Mk. 4.30
Schläuche „ „ 2.90

Direkter Bezug
von der
Fabrik für Private
unter
Ausfall d. Händler-Aufschlages!
Die
Fahrradfabrik „Schwalbe"
Act.-Ges. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu **Händler-Preisen** ihre
Fahrräder und Zubehörteile
Preisliste umsonst u. portofrei!



Billigste Bezugsquelle für verz.
Draht-Geflechte,
50m Geflecht von 4.50 M an.
Stacheldraht, Zaundraht,
Krampen, Grabeschüppen
von 60 ₰ an.
Sämtliche 284?
Gartengeräte.
C. Müller,
Kamen, Weststraße 7.

Pianinos,
einige Monate gebraucht, billig abzugeben. 351
Miete und Kauf.
Wilh. Hohrath
Dortmund,
Burgwall. Kapellenstr.-Ecke.

Zwei anständige Leute erhalten
Kost u. Logis
352! Overberge Nr. 118.

Hypothekenkapital und Bauvorschüsse
besorgt prompt, sowie
Steuerreklamationen
fertigt schnell und unter Verschwiegenheit 334!
A. Dünkers Rechtsbureau,
Kamen, Bahnhofstr. 45.

Zum 1. Mai ist eine
Wohnung
mit alleinigem Eingang u. **ca. 50 Ruten Garten** anzupacht
Paschheide. 340
Bothe 96.

Warnung!
Ich mache meine Nachbarn aufmerksam, daß ich in meinem Garten
† **Gift** †
gelegt habe. 368!
Heinrich Lappe,
Breiten.

Braut- und Kommunionkränze in reicher Auswahl.

Damen- und Kinder-Hüte

in ausserordentlich reichhaltiger und schöner Auswahl von den einfachsten, bis zu den - - - - elegantesten Neuheiten, empfiehlt - - - -

Kamen, **S. Schäfer,**
Bahnhofstrasse 12. Jnh.: **W. Geldmacher.**

Gleichzeitig lade hiermit höfl. zum Besuch der
Modellhut-Ausstellung
ein. 372?

Trauerhüte zu billigsten Preisen.

Garten-Sämereien — bewährte Sorten — empfiehlt die Germania-Drogerie.

289

Musik-Verein, Kamen.

Donnerstag 6. April, abends 8 Uhr,
im Saale des **Schützenhofes**

Vereins-Konzert

unter Mitwirkung von Frl. **Elli Berlow** (Alt) aus Köln, des Pianisten Herrn **Willi Eickemeyer,** Lehrer des Konservatoriums zu Dortmund.

Leitung: **Herr Musikdirektor C. Holtschneider.**
Orchester: **Philharmon. Orchester, Dortmund.**

Orchester u. Klaviervorträge.

Chor und Einzelgesänge.

Karten im Vorverkauf a 2,00 Mk., Schülerkarten a 1,00 Mk., Gallerie 0,50 Mk. bei den Herren W. Felting, C. Holtmann und W. Reinhard (Schützenhof), sowie bei den Mitgliedern des Vereins. 337

An der Kasse 0,50 Mk. Aufpreis.

Konzertflügel: Rud. Ibach Sohn, Barmen.

Krieger- & Landwehrverein Kamen.

Sonntag den 9. April, abends 8 Uhr,
im Vereinslokal:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage.
2. Wahl der Rechnungsprüfer
3. Sommerfest betr.

364! **Der Vorstand.**

Sämereien

in grosser Auswahl
und
frische Kränze
sind zu haben bei

Karl Hugo
Gärtnerei und Samenhandlung.
Kaiserau b. (Sektion 5).



Zu gleicher Zeit ein echter **Foxterrier** zu verkaufen. 367

Solo preisgekrönt!

Auf der Internationalen Kochkunst-Ausstellung in Leipzig (18.—26. März ds. Js.) wurde die rühmlichst bekannte Delikatess-Margarine

Solo in Carton

im Wettbewerb mit andern Konkurrenzmarken mit der höchsten Auszeichnung der Branche

Goldene Medaille
und
Ehrenpreis der Stadt Leipzig

an erster Stelle

preisgekrönt!

Eine besondere Auszeichnung erfuhr dieser hervorragende Butter-Ersatz noch dadurch, dass bei Eröffnung der Ausstellung

Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen

sich über Herstellung und Verbreitung der SOLO-Margarine einen längern Vortrag halten liess und sich zum Schluss äusserst wohlwollend über dieses Fabrikat und seine Butterähnlichkeit äusserte. 365!

Familien-Abend

des
evangel. Arbeiter- und Bürger-Vereins
Oberaden.

Am Sonntag d. 9. April, nachm. 5 Uhr
im Vereinslokale.

PROGRAMM:

1. **Ansprache** des Herrn Pastors Prein.
2. **Vortrag** des Herrn Pastor Luhmann aus Horstmar. Thema: „Ostern u. Ostergebräuche."
3. **Aufführung,**

„Du trägst die Pfanne fort."

4. **Posaunenvorträge.**

Mitglieder und deren Angehörige, sowie Nichtmitglieder werden herzlich eingeladen.

369? **Der Vorstand.**

Kinematographische Vorführungen

des
Deutschen Flotten-Vereins
Ortsgruppe Kamen.

Vorführung neuest. lebend. Photographien
aus dem Bereich der Kriegsmarine,
Bilder aus dem russisch-japanischen Krieg, von einer Weltreise etc.,
unter Mitwirkung der Bergkapelle des Schachtes Grimberg
am Donnerstag, den 13. April,
im Saale des Schützenhofes zu Kamen.

Anfang des Konzerts **8 Uhr,**
der kinematographischen Vorführungen um **8½ Uhr.**
Entree: für Mitglieder 50 ₰, für Nichtmitglieder 75 ₰.
Ausführliches Programm zu 10 Pfg. ist in den Buchhandlungen **Felting, Holtmann** und **Lambrecht** zu haben. 365

Des Nachmittags um **3** und **5 Uhr** finden **Kindervorstellungen** statt.

Kamen, den 3. April 1905. **Der Vorstand.**

Pass's Butter-Halle

in
Kamen, Weststrasse 54.

Als besten und billigsten **Ersatz für Naturbutter** empfehle meine unübertroffene konkurrenzlose

Margarine

im Preise von **50, 60, 70, 80** u. **100** Pfg.
Bei Abnahme von 5 Pfund **10 Pfg. Extra-Rabatt,** sowie **10 Bons.**

Allerfeinste
Süßrahm-Tafelbutter.
Hochfeine Bauernbutter.

Garantiert reines **Schweineschmalz**
per Pfund zu **48** und **55** Pfg.

Schweizer-, Tilsiter-, Holl.-Edamer- und Limburger-**Käse,**
Klosterkäschen,
Harzer 9 St. z. **20** ₰, **Nieheimer** 3 St. z. **10** ₰.

Plockwurst	**Mettwurst**
Fleischwurst	**Rotwurst**
Zungenwurst	**Schwartemagen**
Zwiebelleberwurst	**Rauch- u. Büchsenfleisch**

alles in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

Kaffee, hell und dunkel gebrannt,
in allen Preislagen.

Achtung! Achtung!
Eigenes Spar-Rabatt-System.
Bei jedem **halben** Pfund **Margarine** und **Kaffee** werden
Bons
verabreicht, welche gegen **nützliche Haushaltungs-Gegenstände,** wie **Glas, Porzellan, Handtücher, Taschentücher, Schürzen, Kleider** u. dergl. eingelöst werden.

Pass's Butter-Halle
in
Kamen, Weststrasse 54.
Filialen in **Kamen, Bönen, Unna, Holzwickede, Röhlinghausen** und **Elberfeld.**
370t



Achtung! Achtung!

Sonntag den 9. April cr., ist bei mir

Grosses Bockbierfest.

Entree frei. Anfang nachmittags 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laget ergebenst ein
O. Hesselmann.

362

Albert Karrenberg,

Kamen, Weststr. 75.

Grosses Lager



erstklassiger Fahrräder

zu billigen Preisen.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile
in grösster Auswahl

Reparaturen werden prompt und zuverlässig in eigener Werkstatt ausgeführt. 343t

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachfolger,

Inhaber: **Peter Gross.**
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**
Spezialität: Grab-Denkmäler
in Marmor, Syenit und Sandstein. 97

Was rauchen Sie am liebsten??

„Kiepenkerl"

rot ¼ Pfd. 20 Pfd. • **blau** ¼ Pfd. 25 Pfg.
354 von 2261t
Oldenkott-Rees.
Ueberall käuflich. Ueberall käuflich.

Garten-Kies

in jedem Quantum (auch einzelne Zentner) billigst zu haben bei
Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber **Peter Gross.**
Kamen, Nordenmauer Nr. 37. 366

Bienenzucker

(extra grobkörnig)
vorrätig. **J. Brombach.**

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Freitag den 7. April.
Abends 7½ Uhr: Passionsgottesdienst.
Pastor Geibel.

Druck und Verlag von C. May in Hörde.